

Des König-Karl-Wohlfahrtwerk.

Tausch-Sommerfrische der Kinder.

Unsere kleinen Sommerfrischer sind wieder zu Hause und am 15. d. M. fährt der letzte Transport österreichischer Kinder zurück. Wie beruhigend mag auf unsere kleinen Gäste die herzliche Aufnahme allerorts gewirkt haben, besonders da, wo man ihrer in echt ungarischer Weise mit Föhnen, Musik, Speise und Trank wartete. Man muß dabei gewesen sein, um zu begreifen, wie rührend es war, als die Kinder im bekränzten Zug unter Schwerten unzähliger Föhnen einzogen. Als all die blassen Gesichter an uns vorbeizogen, blieb uns das laute „Elfen“ in der Kehle stecken, nur feuchte Augen grüßten die von der Not des Krieges betroffenen Kleinen. Erstauulich schnell waren jedesmal die Abgestiegenen angetriert, so daß die Verrausgehenden unzufrieden fragten: „Und wir bekommen keine?“

Rührend war das Mitgefühl einer kleinen Ungarin, die ein schluchzendes Kind umfagte und tröstend sagte: „Nicht weinen, komm' spielen!“ oder der verheißende Ton eines Ana-

ben seinem kleinen Gäste gegenüber: „Gyera (komm), frigiturósesusza (Tropfenlederl)“, die ihm wohl als das am meisten heimwehtillende Mittel schien; nicht minder das Versprechen eines anderen Duben, der, seinen neuen Kameraden umhalsend, ungarisch rief: „Komm kleines österreichisches Brüderl, ich will dich Ungarisch lehren!“

Wie werden sich all die lieben, gegenseitig gewechselten Worte, die Ungebundenheit der Sommerfrische den jungen Seelen einprägen, mit ihnen erstarren, um wertvolle Zinsen zu tragen, wenn dereinst dies junge Volk mit den Unseren Hand in Hand die Geschicke beider Länder lenkt! Es wird wohl ein regenreicheres Miteinanderwirken werden, als jezt! Niemand dachte bei der Herzlichkeit des „Willkommen“ an den Unterschied der Sprachen; es waltete nur das aufrichtige Gefühl heiliger Nächstenliebe!

Und während draußen an der Front die Furie des Krieges ihre blutigrot qualmende Fackel schwingt, glüht in der Heimat, von den Händen froh lächelnder Kinder angezündet, die reine Flamme auf, die berufen ist, dem einsichtsvollen Verstehen zweier auseinander angewiesenen Völker zu leuchten! Schon dafür allein sei tausendmal gepriesen das „König-Karl-Wohlfahrtwerk“, die Tausch-Sommerfrische! Die Flamme ist noch zart, hüten wir sie vor rauhem Windel. Wenn sie aber dereinst an Blut erstarrt, dann werden wir sie erst klar sehen, als die Kleinlichen, vermeidlichen, verzweifelichen Fehler hüben und drüben, die von beiden Seiten bisher begangen wurden und werden. Gibt es denn eine Entzweiung, eine Kluft, so groß und tief, welche nicht der Jubel eines glücklichen, seine volle Gesundheit wiedererlangten Kindes und die Dankbarkeit eines freudersfüllten Mutterherzens zu überbrücken vermöchten? Unsere Gastfreundschaft aber, die uns so hoch steht, lassen wir uns durch keinerlei Kleinlichkeiten wegmaximieren. Die ungarische Gastfreundschaft mißt nicht und wägt nicht, sondern gibt, weil Geben uns beglückt und bereichert. Das herzige „Grüß Gott“ unserer Kleinen, lieben Gäste beantworten wir mit dem aufrichtigen „Isten hozott“ („Gott brachte Euch“), und dies Wort weist uns das Heilige, die Sanftigkeit unserer Gefühle für die bei uns Eintretenden.

Unsere Feinde können unsere beiden Länder miteinander den Frieden nicht anbieten; aber untereinander sollten wir Frieden suchen!

Wie die kleinen Aufkommlinge Föhnen unserer Trifolore uns zum herzlichen Grüße schwerten, ebenso gewinnen unsere Kinder unter den Farben der Bruderlandes die Herzen ihrer lieben Gastgeber. Es sei das in Zukunft die wirksamste und edelste Politik zwischen Oesterreich und Ungarn!

„Isten voletek!“ (Gott mit Euch!) rufen wir dem uns lieb gewordenen Jung-Oesterreich nach und: „Isten hozott!“ (Ich bringe Euch!) bringt euch uns Gott! übers Jahr oder wann immer wieder, ihr allerliebsten, den Selzweig spendenden Friedenstauben!

Dr. A. Breinreich (Gassa).